

**Melanie Wieland, Matthias Spielkamp: Schreiben fürs Web.  
Konzeption – Text – Nutzung**

Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft 2003 (Praktischer Journalismus, Bd. 52), 303 S., ISBN 3-89669-359-X, € 24,90

*Schreiben fürs Web* von Melanie Wieland und Matthias Spielkamp ist in der Reihe *Praktischer Journalismus* erschienen. Es ist konzipiert als Praxishandbuch zum Einsatz in der täglichen Arbeit von RedakteurInnen und JournalistInnen vor allem in Online-Redaktionen. Darüber hinaus ist es aber auch für alle von Interesse, die textbasierte Webauftritte planen. Dabei steht weniger das tatsächliche Schreiben im Blickpunkt, als das Vorstellen von Gestaltungshilfen für die gelungene Informationsübermittlung im Internet. Deutlich wird dies im Untertitel des Bandes „Konzeption – Text – Nutzung“, der gleichzeitig den inhaltlichen Aufbau wiedergibt.

Im ersten Teil stellt Melanie Wieland, die wie ihr Kollege als freie Journalistin und Online-Trainerin tätig ist, sehr detailliert den Prozess der Konzeption einer Website dar. Von der Projektplanung über die Kurationsphase und die Entwicklung von Struktur, Benutzerführung und Navigation bis hin zur Feinkonzeption, die

dann schließlich in die Produktion der Seiten übergeht, vermittelt die Autorin Vorgehensweisen und Methoden wie Kartenabfragen, die sie an zahlreichen Beispielen veranschaulicht.

Das im Titel angedeutete Vorhaben findet sich im zweiten Teil des Buches wieder, wobei vor allem formale Textgestaltungs- und Präsentationshinweise wie Fragen zur Schriftgröße, Spaltenbreite sowie zu verschiedenen Ebenen der Überschriften vermittelt werden. Außerdem wird auf webspezifische Aspekte wie Hyperlinks, Themennavigation und Newsletter ausführlich eingegangen, immer mit dem Ziel, Beiträge so zu gestalten, dass sie für die InternetnutzerInnen gut les- und rezipierbar sind.

Das sich als roter Faden durch den Band ziehende Thema Benutzerorientierung bildet den Schwerpunkt des dritten Teils „Webnutzung und Rezeption“. Hier erhält man einen knappen Überblick über Untersuchungen zur Benutzbarkeit („Usability“) und Vorgehensweisen der Rezeptionsforschung, letzteres wird vorgestellt von Christof Barth (Universität Trier). Auf die dort erzielten Ergebnisse wird allerdings nicht weiter eingegangen.

Abgerundet werden die genannten drei Teile durch eine „Kurze Geschichte des Online-Journalismus“ von Dietmund Roether, Redakteurin bei epd-Medien Frankfurt, die einen Einblick in die aktuelle Landschaft journalistischer Online-Angebote gibt.

Die immer wieder eingeforderte Benutzerfreundlichkeit in der Gestaltung der Webauftritte setzen Wieland und Spielkamp auch selbst konsequent um, indem sie konkrete Kriterien beschreiben, Empfehlungen abgeben und ihre gut zu lesenden Texte mit zahlreichen, anschaulichen Beispielen unterfüttern.

Katja Franz (Marburg)